



© Paul Ott

Das bestehende Krematoriumsgebäude, das Clemens Holzmeister 1922 im Park des Schlosses Neugebäude in monumentalen Formen und mit Spitzbogenmotiven erstellte, zählt zu den bedeutendsten expressionistischen Bauten in Österreich. Keine leichte Aufgabe, funktional und formal überzeugend anzudocken und somit dem gestiegenen Bedarf und erweiterten Anforderungen Rechnung zu tragen. Die Architekten Harald Kloiber und Christian Tabernig nahmen dazu die charakteristische Achsialsymmetrie des Altbaus ebenso auf wie dessen kubische Gliederung als raumbildendes Gestaltungsprinzip. Die stark differenzierten Vor- und Rücksprünge und die klare Höhenstaffelung beziehen sich direkt auf den Bestand und führen den Ausdruck des Holzmeister-Gebäudes in einer neuen Interpretation fort. Zwischen den beiden Bauwerken ist ein intimer, geschützter Hof aufgespannt, der Raum lässt für verschiedenerelei Bedürfnisse wie Kommunikation, aber auch Distanzierung, für Zusammenkunft aber auch individuelle Trauer, für Durchatmen wie für Kontemplation. Die Mädchenkiefer in der Mitte der Kiesfläche bringt eine poetische Note ins Spiel, die auf Gegensätze, aber auch Zusammenhänge zwischen Beständigkeit und Vergänglichkeit, Artefakt und Naturgegebenheit verweist. Den würdigen Rahmen für die Verabschiedungen selbst bietet der zentral gelegene, explizit dezent gestaltete Saal, der mit viel Tageslicht, Ausblicken in die umgebende Parklandschaft und einem effektiv mit Licht inszenierten Falwerk in der Dachkonstruktion gleichermaßen die Besonderheit des emotional zumeist herausfordernden Abschiednehmens spiegelt wie auch kontemplativ und beruhigend wirkt.

Als raumbildendes und atmosphärisch schützendes Element schwebt eine beleuchtete, in Zusammenarbeit mit dem Bühnenbildner Christof Cremer gestaltete, mit Blattgold belegte Scheibe über dem Sarg und verdeutlicht frei von konfessionellen Symbolen die Bedeutung des Orts und die Würde des Anlasses.

Das gesamte Gebäude ist in monolithischer Bauweise mit Dämmbeton errichtet und somit in seiner Erscheinung an den historischen Bestand angelehnt. Mit gebranntem Ton als Zuschlagsstoff ergibt sich aus der haptischen Wirkung des rohen Materials eine eigene, sinnliche Ästhetik. Der Baustoff vereint die vier Funktionen Tragwerk,

Krematorium Wien Simmering

Simmeringer Hauptstraße 337
1110 Wien, Österreich

ARCHITEKTUR
projektCC

BAUHERRSCHAFT
**BFW Gebäudeerrichtungs- und
Vermietungs GmbH & Co KG**

TRAGWERKSPLANUNG
Peter Mandl ZT GmbH

ÖRTLICHE BAUAUFSICHT
Hans Lechner ZT GmbH

FERTIGSTELLUNG
2022

SAMMLUNG
newroom

PUBLIKATIONSdatum
11. Mai 2023



© Paul Ott



© Paul Ott



© Paul Ott

Krematorium Wien Simmering

Raumabschluss, Dämmung und Brandschutz. Wandstärken zwischen 50 und 60 cm sorgen für die entsprechende Dämmung und ein angenehmes Raumklima. Der zu 100% mineralische Baustoff mit dem natürlichen Zuschlagstoff Blähton ist wartungsfrei, langlebig und kann am Ende der Lebensdauer recht einfach wieder zu Beton verarbeitet werden.

Das Faltdach des Dachs ist mit einer Spannweite von 21 m in Ortbeton konstruiert. Das Tonnengewölbe im Foyer wurde aus Halbschalen-Fertigteilen mit Ortbetonverguss ausgeführt; deren Oberflächen wie auch die der Innenwände im Verabschiedungsraum sind mit schallabsorbierendem Akustikputz belegt. Dreifach-Isolierverglasungen werden von umlaufenden, hellgold eloxierten Alurahmen in sorgfältiger Detailausbildung (Falzausbildungen bei den Betonanschlüssen) gehalten. (Autor: Achim Geissinger, nach einem Text der Architekten)

DATENBLATT

Architektur: projektCC (Harald Kloiber, Christian Tabernig)

Mitarbeit Architektur: Sarah Kandlhofer, Matthias Hierzer

Bauherrschaft: BFW Gebäudeerrichtungs- und Vermietungs GmbH & Co KG

Mitarbeit Bauherrschaft: Peter Janovsky

Tragwerksplanung: Peter Mandl ZT GmbH (Peter Mandl)

Mitarbeit Tragwerksplanung: Paul Winter

örtliche Bauaufsicht, Projektsteuerung: Hans Lechner ZT GmbH (Hans Lechner)

Mitarbeit ÖBA: Herbert Kanov

Bauphysik: rosenfelder & höfler

Fotografie: Paul Ott

Externe Projektleitung: ÖIR-Projekthaus GmbH, Adolf Adelf

Brandschutz: STB Hausner, Will Hausner

HKLS-Planung: Pechmann GmbH Ingenieurbüro für Haustechnik

ET-Planung: KLAUSS Elektro-Anlagen Planungsgesellschaft m.b.H.

Lichtplanung: Hailight, Andreas Haidegger

Inszenierung / Konzept: Christof Cremer

Inszenierung / Ausführung: Albert Hönes

Ofentechnik: H.R.Heinicke GmbH, Heiko Friederichs

Grafik, Leitsystem: sort., Jan Brauer

Maßnahme: Erweiterung

Funktion: Sakralbauten



© Paul Ott



© Paul Ott



© Paul Ott

Krematorium Wien Simmering

Wettbewerb: 09/2019 - 11/2019

Planung: 01/2020

Ausführung: 06/2021 - 09/2022

Grundstücksfläche: 13.700 m²

Bruttogeschossfläche: 1.852 m²

Nutzfläche: 1.785 m²

Umbauter Raum: 11.811 m³

NACHHALTIGKEIT

Zentrale Wärmebereitstellung durch die Abwärme der Verbrennungsofentechnik;
kompaktes Bauvolumen; hohe speicherwirksame Masse; Außenwände mit
Isolationsbeton (Zuschlagsstoff Blähton); Niedertemperaturheizung (FBH) im OG;
kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung

Energiesysteme: Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung

Materialwahl: Stahlbeton, Überwiegende Verwendung von HFKW-freien Dämmstoffen,
Vermeidung von PVC für Fenster, Türen, Vermeidung von PVC im Innenausbau

AUSFÜHRENDE FIRMIEN:

Generalunternehmer: Bauunternehmung Granit Gesellschaft m.b.H; HKLS-INST: Ing.
Gurmann Gebäudetechnik GmbH; E-INST: VM Elektrotechnik GmbH; Möbel:
Schmidinger Möbelbau GmbH

WEITERE TEXTE

Krematorium Simmering: Ein kühler Abschied ins Feuer, Christian Kühn, Spectrum,
Dienstag, 4. April 2023



© Paul Ott



© Paul Ott



© Paul Ott

Krematorium Wien Simmering



© Paul Ott

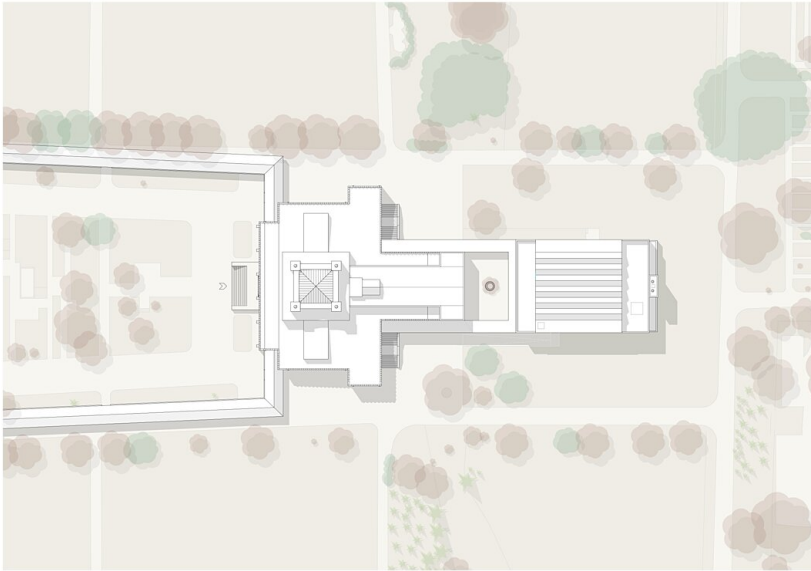


© Paul Ott

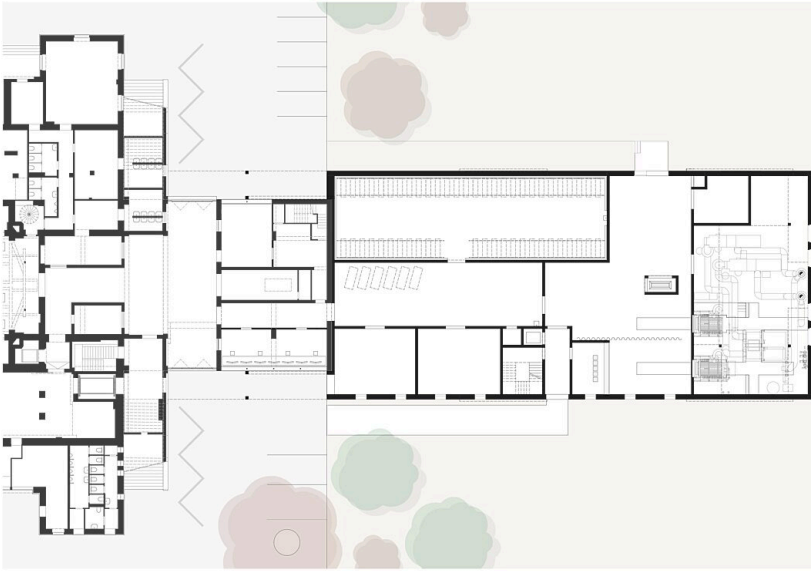


© Paul Ott

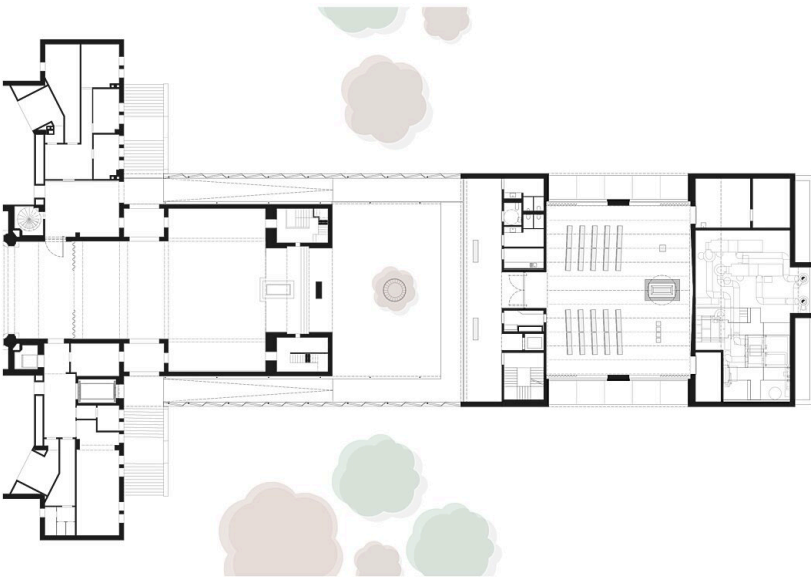
Krematorium Wien Simmering



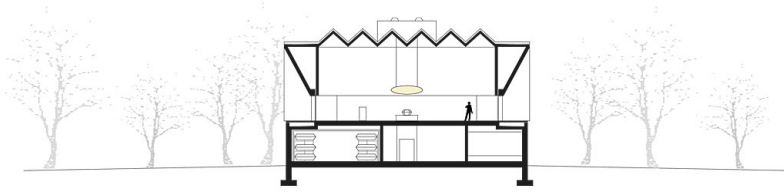
Lageplan



Grundriss EG



Grundriss OG



Krematorium Wien Simmering

Schnitt